

# Zum Rücktritt von Fräulein Dr. h.c. Elsbeth Liebl

Autor(en): **Escher, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **71 (1981)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004183>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Rücktritt von Fräulein Dr. h.c. Elsbeth Liebl

In Basel pflegte sich während der Kriegsesemester im Volkskundlichen Kränzchen – es wurde geleitet von den Professoren Geiger, Meuli, Ranke, Wackernagel – ein Kreis von Studentinnen und Studenten zu sammeln, zu denen auch Fräulein Liebl zählte. Von der Germanistik und Anglistik herkommend, gehörte sie zu den an der Volkskunde Interessierten. In diesem Fach zu doktorieren, lief damals dem streng humanistischen Geist der Philosophischen Fakultät I zuwider. Trotzdem drängte die Volkskunde die germanistischen Studien in den Hintergrund und führte Fräulein Liebl in engen Kontakt zum Atlas der schweizerischen Volkskunde, dessen erste Lieferungen damals von den Professoren Geiger und Weiß vorbereitet wurden. So war es gegeben, daß die ehemalige Germanistin nach dem Tode von Professor Geiger 1952 zur eigentlichen Atlas-Mitarbeiterin wurde. Und als auf Ende 1955 die hochbetagte verdienstvolle Bibliothekarin und Archivarin am Schweizerischen Institut für Volkskunde und am Volksliedarchiv, Fräulein Dr. Adele Stoecklin, zurücktrat, wurde Fräulein Liebl mit dieser Stelle betraut. In den alten weiten Räumen an der Augustinergasse, hoch über dem Rhein, fand die neue Bibliothekarin ein reiches, ihr angemessenes Arbeitsfeld. Sie brachte mit kritischem Verstand, ein außerordentliches Präsentwissen (der Begriff wurde von einem meiner akademischen Lehrer gerne gebraucht) und die für eine Bibliothekarin unentbehrliche Gewissenhaftigkeit. Wie manchem Besucher des Instituts, wie manchem Studenten ist sie hilfreich beigestanden, hat Wege gezeigt und selbstlos gebahnt. Dem Volksliedarchiv war sie eine getreue Stütze. In späteren Jahren, als die Volkskunde an der Universität zum honorig anerkannten Fach avancierte und, eng verbunden mit dem Institut, das Seminar für Volkskunde geschaffen wurde, ist ihr das Amt einer wissenschaftlichen Assistentin übertragen worden. Als solche hatte sie eine vierfache Aufgabe zu meistern: Atlas, Bibliothek, Volksliedarchiv, Seminar. Eine verdiente Ehrung war es deshalb, als Fräulein Liebl am Dies academicus der Universität Basel 1978 die Würde eines Dr. h.c. verliehen wurde.

Wenn am 31. Dezember 1981 Fräulein Liebl ihren wohlverdienten Ruhestand antritt, so bleiben ihr die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde und das Seminar für Volkskunde in großer Dankbarkeit verbunden. Wir aber, die Mitarbeiter am Atlas der schweizerischen Volkskunde, danken ihr ganz besonders dafür, daß sie ihre Arbeit an diesem Monumentalwerk der schweizerischen Volkskunde mit uns weiterzuführen gedenkt, bis auch dieses Unternehmen, wir hoffen in naher Zukunft, seinen Abschluß gefunden hat.

Walter Escher